



# Projekt-Newsletter

## „Leben mit geistiger Behinderung und Demenz“

---

Erscheinungsweise: halbjährlich

Liebe Leserinnen und Leser,  
in der 4. Ausgabe unseres Newsletters informieren wir Sie über den aktuellen Stand unserer Forschungsarbeit und unsere nächsten Vorhaben und Ziele informieren.  
Wir möchten auf unsere Ausgabe Special Fachtagung hinweisen. Hier finden Sie weitere Informationen, erste Ergebnisse, Vortragsinhalte und Kontaktmöglichkeiten zu den Referenten der Fachtagung vom 6.6.2013.  
Über den Link <http://www.ostfalia.de/cms/de/s/Forschung/ProjektMueller/index.html> können Sie sich auch die von den Referenten zur Verfügung gestellten Powerpoint Präsentationen runterladen.

---

### *Mondnacht*

*Es war, als hätt' der Himmel  
Die Erde still geküsst,  
Dass sie im Blütenschimmer  
Von ihm nun träumen müsst.*

*Die Luft ging durch die Felder,  
Die Ähren wogten sacht,  
Es rauschten leis' die Wälder,  
So sternklar war die Nacht.*

*Und meine Seele spannte  
Weit ihre Flügel aus,  
Flog durch die stillen Lande,  
Als flöge sie nach Haus.*

*Joseph von Eichendorff*

### **„Wie Worte wecken können“**

### **Bericht über einen Workshop in der Ev. Stiftung Neuerkerode im Juni 2013**

Die Wirkung von Worten oder wie Worte Menschen wecken können, das konnten wir im Juni in dem Workshop „Weckworte“ mit Lars Ruppel erfahren. Der Workshop wurde von unserer Projektgruppe der Ostfalia Hochschule organisiert. Der Poetry Slammer Lars Ruppel leitete den Workshop in den Räumlichkeiten der Ev. Stiftung Neuerkerode. Poesie wird in den USA schon seit einigen Jahren bei Menschen mit einer Demenzerkrankung eingesetzt. Lars Ruppel brachte diese Idee mit nach Deutschland und entwickelte Alzpoetry weiter in das Projekt „Weckworte“. Sein Anliegen ist es, jede Form von Poesie für jeden Menschen fühlbar zu machen, auch wenn Gedichte nie

gelernt wurden oder wenn das Verständnis für die Worte nicht gewährleistet ist. Das dies tatsächlich funktioniert und auch mit Menschen mit geistiger Behinderung möglich ist, wurde in diesem Workshop nur allzu deutlich. An dem ersten Teil des Workshops, der „Schulung“ nahmen wir zusammen mit neun Mitarbeitern aus der Lebenshilfe BS, den Rotenburger Werken und der Ev. Stiftung Neuerkerode teil. Herr Ruppel brachte uns sein Poesie-Konzept „Weckworte“ näher. Eindrücklich lernten wir, wie Worte lebendig werden, wie man ein Gedicht einem anderen Menschen näher bringen kann und wie man zum Mitmachen einladen kann.



Dabei fanden die Vortragstechniken wie Artikulation, Rhythmik und Sprechtempo sowie alle Mittel der Körpersprache von Gestik, Mimik, über Berührung bis hin zum vollen Körpereinsatz, Anwendung. An praktischen Beispielen verdeutlichte uns Herr Ruppel, dass man mit jedem Wort in der deutschen Sprache poetische Tiefe erlangen kann. Ausgewählte klassische Gedichte wurden für die spätere „Anwendung“ vorbereitet. Im zweiten Teil des Workshops kamen 15 Bürger/innen aus der Ev. Stiftung Neuerkerode dazu. Die vorbereiteten Gedichte wurden von den Mitarbeitern der Einrichtungen vorgetragen. „Der Riese Timpetu“ von Alwin Freudenberg und der „Loreley“ Fischer von Heinrich Heine wurden lebendig.



Eichendorffs „Mondnacht“ lag spürbar im Raum sowie auch der Duft von Blumen aus Wilhelm Buschs Gedicht „Der Schmetterling“. Fleißig halfen alle das Korn zu mahlen beim Vortrag des „Erntelieds“ von Richard Dehmel. Das „Büblein auf dem Eis“ von Friedrich Güll wurde gerettet und bei Wilhelm Buschs „Die Morgenwonne“ kam Bewegung auf.

Es war erstaunlich und sehr schön mitzuerleben, welche positive Dynamik sich beim Vortragen dieser Gedichte entwickelte, wie viel Freude alle Teilnehmer dabei hatten und wie sich mit der Zeit fast alle Bürger daran beteiligten.



Mit dem gemeinsamen Singen von „Freude schöner Götterfunken“ wurde der Workshop für alle in sehr fröhlicher Stimmung abgerundet und beendet.

Insgesamt wurde deutlich, Worte können wecken, Worte können Menschen öffnen und Brücken bauen. „Weckworte“, das ist nicht nur eine Technik, sondern es ist eine Haltung dem Menschen gegenüber, die auch gut in den Alltag übertragen werden kann. Weckworte ermöglichen gerade für demenzkranke Menschen eine Begegnung auf Augenhöhe.

Die Idee, das neu Erlernte und Erfahrene soll natürlich weitergetragen werden. Die teilnehmenden Mitarbeiter der Einrichtungen wollen die „Weckworte“ in ihren Einrichtungen in regelmäßigen Gruppen des Freizeitbereiches und in den Alltag integrieren. Ein Erfahrungsaustausch im Herbst dieses Jahres ist geplant. Wir wünschen allen, die dieses Projekt weitertragen wollen, viel Freude und Erfolg dabei!

Dr. Bettina Kuske

## Diagnostik - die Dritte: Neues über unsere Diagnostik Verlaufsstudie

Die Diagnostik-Verlaufsstudie ist inzwischen recht weit fortgeschritten. Von den vier geplanten Testzeitpunkten haben wir aktuell den dritten Messzeitpunkt abgeschlossen. 110 Bewohner wurden im Mai 2013 in den vier teilnehmenden Einrichtungen getestet und 110 Betreuer haben uns wieder freundlichst bei der Befragung unterstützt. Die Planung bzw. Organisation ist mittlerweile sehr routiniert und dementsprechend reibungslos von statten gegangen. Wir bedanken uns auch dieses Mal wieder herzlich bei allen, die teilnehmen und bei denen, die Ihren Anteil daran haben, dass diese Studie durchgeführt werden kann!!!

Zu vielen Bewohnern bzw. Betreuern sind die Kontakte intensiver geworden, was sich sehr positiv auf die Gespräche und den Testverlauf auswirkt. Wieder haben wir für Sie ein paar Test-Impressionen festgehalten.

Dr. Bettina Kuske



Der Neuerkeröder Bürger Wilfried Lachmann und die Bürgerin Sabine Woywoth mit Dr. Bettina Kuske bei der Testung.



## Aktueller Stand 3. Projektsäule – Intervention

### „Aktivitätenkoffer“

Wir, eine Gruppe von 3 Studentinnen der Ostfalia Hochschule haben uns dieses Semester zur Aufgabe gemacht, Kurzzeitaktivierungen und Beschäftigungen für Menschen mit geistiger Behinderung und Demenz, in Form eines „Aktivitätenkoffers“ zu entwickeln.

Zur Theorie: Durch Kurzzeitaktivierungen und kleine Beschäftigungsspiele soll ein neuer vertiefender Zugang zum Klientel geschaffen werden.

Ob Einzel- oder Gruppenangebote, das Inventar des Koffers soll die Beziehung zwischen Betreuern und Bewohnern stärken, neue Zugänge ermöglichen, den Klienten sowohl kognitiv, motorisch, als auch sozial fördern und fordern, den Mitarbeitern mehr Möglichkeiten zur individuellen Betreuung geben und Individualität und Kreativität fördern.

Auch geschlechtsspezifische Angebote sollen hierbei bedacht werden.

Diese Ziele sollen erreicht werden durch Aktivierungen in den Bereichen der:

- basalen Stimulation
- Fühlschnüre
- Musiktherapie
- Gymnastik und Körperbewegung
- Kognitiv aktivierenden Spiele
- Biographiearbeit
- Milieuthherapie uvm.



Beispiel für eine Fühlschnur

Ziel ist es, durch Anregungen, Konzepte und Anleitungen zur Methodik durchführbare, unkomplizierte und individuelle Aktivitäten zu vermitteln, die Raum lassen für Individualität und Kreativität der Betreuer und der Klienten. Hierbei ist das übergeordnete Ziel der Erhalt und die Steigerung der Lebensqualität.

Zur Praxis: Für unsere Materialsammlung wurden alltagstaugliche und praktische Spielanleitungen, Übungsmaterial, kleine Hintergrundlektüren, Konzept- und

Gestaltungsideen zusammengestellt, um den Alltag in der Arbeit mit Menschen mit geistiger Behinderung abwechslungsreicher und bedürfnisorientierter zu gestalten. Die Anleitungen werden im Ampelsystem verschiedenen Schwierigkeitsgraden zugeordnet.

Außerdem kennzeichnen Symbole, wie z. B. der Mund, die für die Aktivität notwendige Fähigkeit zu sprechen, anzeigt oder die beiden Geschlechtssymbole um übersichtlich darzustellen welche Beschäftigungen geschlechtsspezifisch sind.

In den letzten Wochen haben wir begonnen Interviews mit Einrichtungen und deren Bewohnern zu führen. Grundsätzlich geht es darum, den Bedarf der Einrichtungen und Klienten zu erfassen, um eine Bedarfsstruktur erstellen zu können und unseren Koffer den Bedürfnissen der Institutionen anpassen und weiterentwickeln zu können. Die ersten Schritte sind bereits getan, und der Koffer füllt sich stetig mit tollen neuen Vorschlägen die wir auch durch die Gespräche mit den Einrichtungen erhalten. Auf die Erprobung in den Einrichtungen sind wir bereits gespannt!

Alisha Kersten

---

### Termine für Interessierte

- 18.09.2013      **Fachtagung „Wolken im Kopf?!“** in Osnabrück  
Begleitung von Mitarbeitern und Mitbewohnern demenzkranker Menschen in Wohneinrichtungen der Eingliederungshilfe  
Durchgeführt von der Leibniz Universität Hannover am Institut für Sonderpädagogik: Prof. Dr. Bettina Lindmeier und Dipl. Päd. Heike Lubitz
- 18.09.2013      **Fachtagung Behinderung und Demenz** in Olten, Schweiz  
Die Fachtagung wird von INSOS Schweiz in Zusammenarbeit mit der Alzheimervereinigung Schweiz, Pro Infirmis, CURAVIVA, Insieme und Procap organisiert
19. - 20.09.2013      **„Alter(n) lernen“ Gemeinsame Jahrestagung**  
der Sektion III: Sozial- und verhaltenswissenschaftliche Gerontologie und der Sektion IV: Soziale Gerontologie und Altenarbeit der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie (DGGG) in Ulm  
Symposium: Leben mit geistiger Behinderung und Demenz mit Moderatorin Prof. Dr. Sandra Verena Müller Dr. Claudia Gärtner (Theodor Fliedner Stiftung Mülheim an der Ruhr)  
Vorträge:
- Kuske, B.; Müller, S.V.; Specht, D.: Demenzdiagnostik bei geistig behinderten Menschen-eine Pilotstudie
  - Wolff, C.& Müller, S.V.: Geistig behinderte Menschen mit Demenz und HMB-W-Herausforderungen für stationäre Einrichtungen der Behindertenhilfe

- Gövert, U.& Müller, S.V.: Demenz im Arbeitsalltag stationärer Behinderteneinrichtungen
- Gärtner, C.: Projekt DAGBE-Demenzarbeit bei geistiger Behinderung - Maßnahmen zur Begleitung und Versorgung von Menschen mit geistiger Behinderung und Demenz

---

## Eigene neue Veröffentlichungen

### Artikel

Wolff, C. & Müller, SV (2013). Die Lebenssituation von geistig behinderten Menschen mit Demenz in Einrichtungen der Behindertenhilfe! Ergebnisse einer Befragung in Niedersachsen und Bremen, Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie (accepted).  
Müller, SV & Wolff, Ch (2013). Demenz bei geistiger Behinderung-Aktuelle Ergebnisse einer Befragung. In: Tagungsreihe der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V. „Zusammen leben-voneinander lernen“ Band 9. Weimar: Kongress-und Kulturmanagement. 149-153.

Gövert, U, Wolff, Ch & Müller, SV (2013). Geistige Behinderung und Demenz-Experten-interviews mit Fachkräften aus Einrichtungen der Behindertenhilfe.  
In: Tagungsreihe der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V. „Zusammen leben-voneinander lernen“ Band 9. Weimar: Kongress-und Kulturmanagement. 143-148.

---

***„Wege, die in die Zukunft führen, liegen nie als Wege vor uns. Sie werden zu Wegen erst dadurch, dass man sie geht.“***

*Franz Kafka*

*(1883 - 1924), deutschsprachiger Schriftsteller, in Prag geboren als Sohn einer bürgerlichen jüdischen Kaufmannsfamilie*

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

Diese Arbeit wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

  
**SILQUA** Fachhochschulen forschen  
Soziale Innovationen für Lebensqualität im Alter

in der Förderlinie SILQUA-FH gefördert (Förderkennzeichen 17S01X11)

### Impressum

Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften  
Fakultät Soziale Arbeit  
Salzdahlumer Str. 46/48  
38302 Wolfenbüttel  
[www.ostfalia.de](http://www.ostfalia.de)

Projektleitung  
Prof. Dr. Sandra Verena Müller  
Telefon: 05331/939-37270  
E-Mail: [s-v.mueller@ostfalia.de](mailto:s-v.mueller@ostfalia.de)  
Redaktion: Dagmar Specht  
E-Mail: [d.specht@ostfalia.de](mailto:d.specht@ostfalia.de)